

Hausfreund für den goldenen Grund

mit den Neben-Ausgaben: „Würgefer Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

Amtliches Organ der Stadt Camberg
und des Königlichen Amtsgerichts



Haupt-Anzeigeblatt für den goldenen
Grund und das Emstal

Der „Hausfreund für den goldenen Grund“ erscheint wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1.29 Mark. Anzeigen die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“.
Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Ammelung.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telephon Nr. 28.

Nummer 38

Donnerstag, den 30. März 1916

38. Jahrgang

Amtliche Nachrichten. Städtische Volksschule.

Das neue Schuljahr beginnt am Samstag, den 1. April 1916.

Aufgenommen werden um 9 Uhr die Kinder die vor dem 1. Oktober 1910 geboren sind. Medizinisches Zeugnis wird nicht verlangt. Dagegen ist für die auswärts geborenen Kinder die Geburtsurkunde beizubringen.

Camberg, den 29. März 1916.

Der Ortschulinspektor:
Dr. Bertram, Dekan.

Amtliche Tagesberichte.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 28. März.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von St. Eloi entspannen sich lebhafteste Kämpfe in den von den Engländern gesprengten Trichtern und auf den Anschlußlinien. Ueber die Lage im Kampfgebiet beiderseits der Maas ist nichts Neues zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Von Neuem trieben die Russen frische Massen gegen die deutschen Linien bei Potosy vor. In tapferer Ausdauer trogen dort Truppen des Saarbrücker Korps allen Anstürmen des Feindes. Vor den an ihrer Seite kämpfenden Brandenburgern, Hannoveranern und Hallesern zerschellte ein in vielen Wellen vorgetragener Angriff zweier russischer Divisionen unter schwerster Einbuße des Gegners. Das gleiche Schicksal hatten die auch nachts nach wiederholtem Versuche des Gegners, den bei Motzycze verlorenen Boden wieder zu gewinnen.

Balkankriegsschauplatz.

Im Verlaufe der feindlichen Luftangriffe auf unsere Stellungen am Doiran-See stieß gestern ein deutsches Luftschiff geschwader in die Gegend von Saloniki vor, und belegte den neuen Hafen, den Petroleum-Hafen und die Entente-Lager mit Bomben.

Oberste Heeresleitung.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 29. März.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von St. Eloi wurde den Engländern im Handgranatenkampf einer der von ihnen besetzten Sprengtrichter wieder entziffen. Auf dem linken Maasufer stürmten unsere Truppen mit geringen eigenen Verlusten die französischen, mehrere Linien tiefen Stellungen nördlich von Malancourt in einer Breite von etwa 2000 Meter und drangen auch in den Nordwestteil des Dorfes ein. Der Feind ließ 12 Offiziere, 486 Mann an unversenkten Gefangenen, sowie ein Geschütz und 4 Maschinengewehre in unserer Hand. Hierdurch wurde mit Sicherheit der Einsatz von zwei weiteren Divisionen in diesem Kampfraum festgestellt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Während die Russen ihre Angriffe in den nördlichen Abschnitten gestern nicht wiederholten, setzten sie südlich des Narocz-Sees Tag und Nacht ihre vergeblichen Anstrengungen fort. Siebenmal schlugen unsere Truppen, teilweise im Bajonettkampf den Feind zurück. Deutsche Flugzeuggeschwader warfen mit gutem Erfolge Bomben auf feindliche Bahnanlagen, besonders auf den Bahnhof Molodetzno ab.

Balkankriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

70000 Tonnen Schiffsraum vernichtet

(Zentr. Bln.) Berlin, 29. März. Laut „B. L.“ sind in drei Tagen in London Meldungen über die Vernichtung von 70000 Tonnen Schiffsraum veröffentlicht worden. Der Wert der in der vorigen Woche versenkten englischen Schiffe wird angeblich in englischen Reederkreisen auf 60 Millionen Mark veranschlagt. Diese Summe schließt den Wert der englischen Ladungen nicht in sich. „Daily Mail“ sagt in einem Leitartikel: Es bleibt zu hoffen, daß die britische Admiralität instande sein wird, der neuen Gefahr von Deutschlands vervollkommenen U-Booten zu begegnen.

Lotales und Vermischtes.

* Camberg, 30. März. Feldgeistlicher P. Brösel z. St. im hiesigen Hospital der seit längerer Zeit Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Heilighaus Sanitätskreuzes am Band der Tapferkeitsmedaille ist, erhielt für seine Tätigkeit bei den österreichisch-ungarischen Truppen das Ritterkreuz des Franz Josef Ordens am Band des Verdienstkreuzes.

* Beuerbach, 30. März. Die Zeichnung der hiesigen Volksschule auf die vierte Kriegsanleihe beträgt 6000 Mark.

* Gersroth, 29. März. Am Montagabend brach in dem Wohnhaus der Eheleute Emil Schäfer Feuer aus. Der Dachstuhl wurde ein Raub der Flammen, dann wurde man des Feuers Herr. An den dicht nebenan liegenden Gebäuden entstand kein Schaden. Der Fall ist um so härter, da der Mann verwundet in einem Kriegslazarett liegt und die Frau mit drei Kindern hilflos dasteht.

* Limbach, 27. März. Gestern nachmittag zwischen 4 1/2 und 5 Uhr entlud sich hier ein heftiges Gewitter. Dabei schlug ein Blitz in die Kirche ein, wodurch der Turm, die Uhr, die Treppen und fast sämtliche Fenster stark beschädigt wurden. Auch die Fernspretleitung wurde gestört.

* Limburg, 29. März. Auf dem Felde der Ehre fiel bei einem heftigen Sturmangriff vor Verdun am 24. März unser lieber Mitbürger Herr Kaufmann Paul Lehnard im Alter von 42 Jahren. Noch vor 4 Wochen hat er kurze Zeit auf Urlaub in unserer Mitte gewohnt. Er starb den Heldentod für Kaiser und Reich, für unser aller Sicherheit und Heil. Ehre seinem Andenken.

* Frankfurt, 30. März. Der vor einigen Tagen in Offenbach verstorbene Rentner Jean Freund, der in den letzten Jahren seines Lebens sich vor der Welt verschloß, und in aller Einsamkeit lebte, hat ein beträchtliches Vermögen, wie verlautet anderthalb Millionen Mark in Wertpapieren, hinterlassen, ohne darüber eine letztwillige Verfügung zu treffen. Erbberedigte Verwandte des Verstorbenen sollen in Amerika wohnen; der Nachlassrichter hat die Lombardierung der vorgefundenen Wertpapiere in Kriegsanleihe angeordnet. Wie wenig Wert der Verstorbenen in der letzten Zeit seines Lebens auf sein Vermögen legte, mag daraus hervorgehen, daß sich fällige Zinsscheine im Werte von über 50 000 Mark vorfanden. Die Wertpapiere waren flüchtig in Zeitungspapier eingewickelt und weder gegen Feuer noch Diebstahl geschützt.

* Frankfurt, 30. März. Der Magistrat hat für Frankfurt mit Wirkung vom 30. März ab ein Kuchenbäckerverbot erlassen. Die Bäckereien dürfen nur noch Obstkuchen herstellen, für die Mehl von der städtischen Mehlverteilungsstelle zugewiesen wird. Zuwiderhandlungen werden mit sechs Monaten Gefängnis und bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft. Sanatorien dürfen ungefüllte Torten und Kuchen nicht mehr herstellen; die Füllung muß mindestens 20 Gewichtsteile der fertigen Ware betragen. Sultaninen, Korinthen, Rosinen und Zitronat gelten nicht als Füllung.

* Mainz, 25. März. Bei einem Explosions-

unglück in der Nähe von Mainz wurden ein Unteroffizier und ein Mann getötet, sowie zwei Mann leicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht sehr bedeutend.

* Bingen, 30. März. Der Kahn „Gottvertrauen“ sollte gestern nach Ahmannshausen geschleppt werden. Die Arbeiten waren aufgenommen worden, als die Seile nachgaben und der Kahn neuerdings sank. Das Schiff liegt nun unterhalb seiner alten Stelle, längs vom Ufer nach dem Rheine zu schief geneigt und muß wohl zum zweitenmal ausgepumpt und auf alle Fälle zum zweitenmal gehoben werden. Der Dampfseiler und die Leichterhähne sowie die Pumpe und andere Hilfsfahrzeuge liegen längs des Schiffes, das die ganze Rheinschiffahrt nun schon seit Wochen in der bedenklichsten Weise stört. Der Kahn erwidert sich ein gewisse Berühmtheit am Rhein.

* Cransberg, 30. März. In der kurzen Zeit von acht Tagen wurden im hiesigen Jagdgebiete von Herrn Ernst Sommerlad auf „Hubertus“ zwei stolze Hirsche, ein Reh und ein Achter im Gewichte von 182 und 172 Pfund zur Strecke gebracht. Außerdem erlegte in derselben Zeit ein Herr aus Bad Nauheim noch einen Sechsender von 160 Pfund.

* Marheim, 20. März. In unserem Gemeindefeld wurde am Freitag Abend der Maurer Johann Großmann erschossen aufgefunden. Ein Gewehr lag neben ihm. Nach den vorliegenden Umständen muß angenommen werden daß der Verunglückte, sonst ein tüchtiger, fleißiger Mann, sich zu einem nächtlichen unerlaubten Pirschgang hat verleben lassen, dabei an einer abschüssigen Stelle im Walde zu Fall gekommen und durch zufälliges Losgehen seines Gewehres ums Leben gekommen ist. Die Schrotladung war ihm in den Unterleib gedrungen.

* Weinheim a. d. B., 30. März. Die Pfirsich- und Aprikosenbäume stehen seit heute längs der Hänge der Bergstraße in voller rosa-weißer Blütenpracht.

* Das verkannte Geißlein. Ein Trupp französischer Gefangener aus einem Gefangenenlager in Bayern kam auf dem Weg zur Arbeitsstätte in einem Ort an der Auslage eines Metzgerladens vorbei. Dort hing der gegenwärtigen Jahreszeit entsprechend ein geschlachtetes Geißlein im Fell, ein Leckerbissen für Feinschmecker. Beim Anblick des Geißleins kam ein neben dem Posten gehender, etwas deutsch radebrechender gefangener Franzose in große freudige Erregung, der er dem etwas erstaunten deutschen Soldaten gegenüber also Ausdruck gab: „O, deutsches Kamerad, Deutschland doch kaputt! Frisch schon Miau!“ Dabei deutete er auf das Geißlein. In der Tierkunde war der arme Franzose anscheinend schlecht beschlagen.

Landwirtschaftliches.

— Der amerikanische Pflücksalat ist von hohem Wert und sollte namentlich in diesem Jahr weit mehr angebaut werden. In Reihen ausgelegt, kann er öfters abgeschnitten werden, auf 40 Cm. Entfernung verpflanzte, liefert er zeitig große Büsche, welche einen schmackhaften Salat geben und gekocht ein vorzügliches Gemüse liefern, zu einer Zeit, wann die Kohlarten noch selten sind. In vielen Gegenden eine der besten Marktpflanzen. Auch wenn er geschossen ist geben die Blätter noch einen guten Salat, Blätter und Stengel ein gutes Gemüse.

— Pflanz Hülfsfrüchte. Der Krieg hat uns den Wert der Mutter Erde wieder kennen gelehrt — er lehrt uns aber auch wieder die Hauptnahrung unserer Altvordern schätzen „Erbsen, Bohnen, Linen“. Ein Teller Hülfsfrüchte nährt besser und ist gesunder wie 2,3 Teller Kartoffeln mit einem schönen Stück Fleisch! Die Felderbsen gedeiht fast überall, nur wird sie in der Regel zu dicht gesät; die Erbsen soll sich „greifen“. Von den kleinen grünen sät man je nach Boden 60—75 Pfd. pro Morgen (25 ar); die gelben etwas dichter. Mitte Mai ist die beste Saatzeit; die Erbsen sollen feucht untergepflügt werden (Drillkultur ist die beste und später beackert). Unter günstigen Verhältnissen können 12—15 Zentner vom

Morgen geerntet werden und der Zentner kostet heute 65—70 Mark. — Die Leguminosen (Schmetterlingsblütler) sind Stickstoff-samler, sie bereichern den Boden, fast alle anderen Kulturpflanzen aber berauben ihn! Die großen Betriebe haben im Jahre 1913 mit den Erbsen die besten Geschäfte gemacht; auf der königlichen Domäne H. brachte eine mittlere Pflanzung von 7 Morgen einen Ertrag von 4300 Mk. Allerdings — das Saatgut ist zur Zeit sehr teuer, aber auch nach dem Krieg werden die Hülfsfrüchte noch jahrelang hohe Preise erzielen. Die Linse kommt noch fort wo die Erbsen nicht gut mehr gedeiht; Saatbedarf der Feldlinse 50 Pfd., der großen Hellerlinse 75 Pfd. pro Morgen. Also „baut Hülfsfrüchte“, sie bringen heute die höchste Bodenrente.

* Beim Düngen der Obstbäume haben wir zu beachten: 1) Stickstoff bewirkt kräftigen Trieb; 2) Kali bringt festes, gesundes Holz und 3) Phosphorsäure erzeugt Fruchttriebe. Ich werde also einen Baum der Neigung zu Krebs hat, niemals mit Jauche; einen der überreich trägt, niemals mit Thomasmehl oder Superphosphat düngen. Kali ist immer gut schadet nie. Normal gewachsene Bäume düngt man am besten im Kronen-Umkreis mit Jauche welcher pro Baum 10—15 Pfd. Thomasmehl zugefügt sind. Kranke Bäume, sofern sie nicht an Bodenarmut leiden, erhalten vorzugsweise Kali Hochstämme 8—12 Pfd. 40% Kali im Kronen-Umkreis aufgestreut und untergehackt. Dr.



Denkt an uns! Sendet
Galem Aleikum
und
Galem Gold
Zigaretten.
Willkommenste Liebesgabe!
Preis Nr. 3 4 5 6 8 10
3 4 5 6 8 10 Pfd. Stück.
20 Stück feldpostmäßig verpackt portofrei!
50 Stück feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto!
Original-Tobak u. Cigarettenfabr. Venedig-Dresden.
Joh. Hugo Zitz, Hoflieferant S.M. Königs-Jochen.
Trustfrei!



Rheuma Gicht
Steinleiden Ischias
Heilbar
durch Brunnenwasser
im Hause mit
Asmannshäuser
Grat-Adolf-Quelle
Gichtwasser
Broschüre gratis durch die
Brunnenverwaltung Asmannshausen am Rhein.
Feldpost-Streifbänder
empfiehlt die Buchdruckerei
Wilhelm Ammelung, Camberg.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Wilhelm Ammelung, Camberg.

Die Schlacht im Osten.

Ausdehnung der russischen Offensive.

Die Schlacht im Osten hat allmählich eine gewaltige Ausdehnung angenommen, sowohl was die Anzahl der eingesetzten Kräfte, als auch was die Zahl der Brennpunkte anbetrifft. Nachdem schon am 21. März zum ersten Male von unserem Generalstab eine Ausbreitung der russischen Angriffsfrente nach Norden mit Richtung auf Riga festgestellt worden war, haben in der Zwischenzeit die russischen Unternehmungen eine immer weitere Ausdehnung und Festigkeit des Stoßes erfahren. Dadurch bestätigt sich die Annahme, daß die „Entlastung“ des französischen Heeres nicht Selbstzweck der russischen Maßnahmen gewesen sein dürfte, sondern daß der russische Generalstab zugleich die starke Inanspruchnahme der deutschen Heeresmacht im Westen dazu benutzen will, um die ungeheuren Niederlagen des Jahres 1915 ein wenig auszugleichen, wenn nicht gar einen siegreichen Durchbruch zu ermöglichen. Die Entlastung Frankreichs sollte daneben als mühselos gewonnene Frucht der russischen Heeresleitung in den Schatz fallen.

So sehen wir allmählich das Anwachsen der Kämpfe in ganz planmäßiger Weise über eine Front, die ungefähr eine Länge von 300 Kilometer aufweist. Von Riga bis hinunter zum Narocz-See im Süden legten die Russen bisher gewaltige Massen an Menschen und Munition ein, und es hat den Anschein, als ob in jeder Beziehung wieder die Riesennähe erreicht werden, die die Schlacht im Sommer des vorigen Jahres angenommen hatte.

An 6 hauptsächlichsten Brennpunkten tobt der Kampf. Der stärkste Ansturm erfolgt nach wie vor nordwestlich von Pottaw, zwischen Widin und Pottaw. Hier letzte der ganze Angriff ein, und hier machen die Russen auch weiter die heftigsten Anstrengungen, um zu einem Erfolg zu kommen. Zugleich aber hat das russische Heer hier auch Verluste zu verzeichnen, von denen der deutsche Generalstab sagt, daß sie eine selbst für den russischen Massenangriff ganz außerordentliche Höhe erreichten. Das will bei den Russen, bei denen wegen ihrer ungeheuren Volkszahl und wegen ihrer rücksichtslosen Angriffsweise die Verluste stets unverhältnismäßig hoch sind, viel besagen. Außer bei Widin sind noch Hauptstellen des Angriffes bei Riga, ferner bei Friedland, bei Jakobstadt, bei Danaburg und beim Narocz-See zu verzeichnen. Die Kämpfe bei Friedland und Jakobstadt an der Düna auf der Mitte der Front Riga—Danaburg rufen die Kämpfe des vorigen Jahres an den gleichen Stellen wieder in Erinnerung, wo die Russen oft die ungeheuerlichsten Anstrengungen machten, um den Druck der deutschen Truppen zu befechtigen.

Wieder sind es dieselben Stellen, wo sie ihre Kräfte — allerdings ebenso vergeblich wie früher — einsetzen. Jetzt erschien ihnen die Gelegenheit günstig, so günstig, wie niemals wieder! Aber wiederum müssen sie erkennen, daß die deutsche Macht an Widerstandskraft nicht das Geringste gegen das Vorjahr eingebüßt hat. Es kommen nun jetzt noch die Angriffe gegen den südlichen Teil unserer Ostfront hinzu. Unsere Truppen machen erfolgreiche Gegenangriffe und bringen ansehnliche Massen von Gefangenen mit nach Hause. Der russische Soldat ist eben im Laufe des Krieges nicht lichter zum Angriff geworden, als er es bei Beginn des Krieges war. In der Verteidigung zeigt er schätzenswerte Eigenschaften der Zähigkeit und Ausdauer, im Angriff fehlt ihm aber das moralische Element der Selbständigkeit des Denkens und der Begeisterung, welche die wahre Liebe zu Kaiser und Vaterland verleiht. Darum sind alle Angriffe des russischen Soldaten gegen den deutschen von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt, soweit wirklich entscheidende Ergebnisse in Betracht kommen.

Damit ist nicht gesagt, daß er nicht an Nebenstellen örtliche Erfolge erzielen könnte, wenn eine beträchtliche Abwehr vorhanden ist. Endlich sei noch der bemerkenswerte Umstand festgestellt, daß die russische Heeresleitung in

ihren Berichten bisher stets von den deutschen Angriffen gesprochen hat, niemals aber so weit der Wahrheit gefolgt ist, daß sie von ihren eigenen Angriffen berichtete. Man kann darum nur annehmen, daß sie das Volk geistlich im Unklaren über den wahren Charakter der Kämpfe lassen will, damit im Falle des Zusammenbruchs der längst angekündigten russischen Offensive der Mut des Volkes nicht vollkommen schwindet.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

(Von der mit Zensurbehörde zugelassene Nachrichten.)

Zurückdrängung der Franzosen nordwestlich von Verdun.

Die französische Presse veröffentlicht zur Lage folgenden Bericht: Es gelang den Deutschen, an einer Stelle Fuß zu fassen, und zwar etwa einen Kilometer südwestlich Malancourt auf dem Hügel Hancourt. Dieser Hügel, auf dem während fast 36 Stunden ein Feuer von unerhörter Festigkeit lag, war schwer zu verteidigen. Am südlichen Abhang des Hancourthügels befindet sich, etwa zwei Kilometer von den ersten Abhängen entfernt, die Höhe 304, die von uns stark besetzt ist. Die Deutschen halten seit dem 20. März den gesamten Malancourtwald besetzt, sie stehen also auf drei Seiten, im Osten, Norden und Westen unserer Stellung. Die Stellung selbst, wo wir stehen, wird von ihren großkalibrigen Geschossen überflutet, ebenso das zwei Kilometer rückwärts gelegene Gebiet. Wir können den Verlauf dieses Kampfes nur verfolgen, ohne dessen weitere Entwicklung voraussagen zu können. Selbst wenn es den Deutschen gelingt, diesen Vorprung in ihre Hände zu bringen und uns auf die Linie Avocourt—Gnez—Chattancourt zurückzudrängen, werden neue Schwierigkeiten nach Zurücklegung dieser Etappe zu erwarten.

Deutsche U-Boote vor Liverpool.

*Der Verkehr mit Liverpool mußte in der letzten Zeit öfters eingestellt werden. Reisende aus England schreiben diesen Umstand dem Auslaufen mehrerer deutscher U-Boote in den dortigen Gewässern zu. Ein Dampfer aus Bergen wurde kürzlich in der Nähe der englischen Küste verfolgt.

Die Untersuchung der von Portugal geraubten Schiffe.

Die Prüfung der beschlagnahmten deutschen Schiffe durch die englisch-portugiesische Marinekommission ist englischen Nachrichten zufolge, beendet. Nach den gemachten Feststellungen können nur drei deutsche Dampfer sogleich, fünf in etwa vier Wochen, die restlichen dagegen erst in vier bis fünf Monaten in Benutzung genommen werden, weil die durch die Kapitäne angeordneten Maschinenbeschädigungen durchweg sehr schwerer Natur sind. Wegen der außerordentlichen Inanspruchnahme der Maschinenfabriken für die Schiffswerften könnte es bei vielen deutschen Schiffen noch erheblich länger dauern, bis sie benutzt werden können.

Englands Zug nach Bagdad.

Der Minister für Indien, Chamberlain, sagte im Unterhaus auf eine Anfrage über die Lage in Mesopotamien: Der Feldzug begann mit einer ziemlich kleinen Operation, die den Hilfsquellen der Regierung von Indien entsprach, aber er dehnte sich aus, bis jene Hilfsquellen nicht mehr ausreichten. Die militärischen Behörden seien mit dem Zug gegen Bagdad einverstanden gewesen. Chamberlain gab zu, daß die Lazaretteinrichtungen in beklagenswerter Weise zusammenbrachen. In Basra sei eine genügende Menge von allen Lazaretbedarfsmitteln vorhanden gewesen; aber weiter oberhalb habe es daran gefehlt, vor allem, weil keine geeigneten Fußfahrzeuge zu bekommen waren. Einige seien auf dem Tigris und vorher auf dem

Meere verlorengegangen. Aber der Mangel an Booten sei nicht der einzige Grund für das, was geschehen, und weder die englische noch die indische Regierung seien mit den Umständen, die sich daraus ergeben hätten, zufrieden. Chamberlain schloß, er hoffe, daß Besorgnisse über die militärische Ausrüstung unbegründet seien. Jedenfalls seien Verbesserungen gemacht worden, und weitere würden folgen.

2000 Muselmanen ermordet.

Ämtlichen Konstantinopeler Meldungen zufolge nehmen die armenischen Vandalen, die zum großen Teil aus Armeniern bestehen, die aus der Türkei gebürtig sind, und die mit der russischen Armee zusammen operieren, ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter die Muselmanen fest, die in den von der türkischen Armee aus militärischen Gründen geräumten Gegenden zurückgeblieben sind. Sie sperren die unglücklichen Muselmanen in den Moscheen der Dörfer ein und verbrennen sie darin bei lebendigem Leibe. Gleichfalls ämtlich ist festgestellt worden, daß diese armenischen Vandalen im Einverständnis mit den Kosaken auf dem Paß von Buitis ungefähr 2000 Muselmanen ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht umgebracht haben.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 24. März 1916.

Die erste Sitzung, die das Haus am Freitag abhielt, nahm einen unerwarteten, erregten Verlauf, der durch das Auftreten des sozialdemokratischen Abg. Haase hervorgerufen wurde. Die Sitzung begann mit einigen kleinen Anfragen.

Staatssekretär Dr. Solf gab Antwort auf die Anfrage des Abg. Wassermann nach den letzten Kämpfen in Kamerun und Ostafrika. Er schilderte eingehend den Verlauf der Kämpfe und betonte den erschwerenden Verlauf derselben. Auch in der nächsten Zeit drohen von allen Seiten Angriffe auf Ostafrika, jedoch dürfe man zu dem Heldennut der Truppen volles Vertrauen haben.

Nun begann die 1. Lesung des Notetats. Staatssekretär Dr. Helfferich gab das Ergebnis der Kriegsanleihezeichnungen unter dem stürmischen Beifall des Hauses bekannt. Allen Feinden zum Trost sei

unsere Kraft ungebrochen.

unter Vertrauen zum Siege könne nicht erschüttert werden.

Die Abgg. Bassermann (natl.), Graf Westarp (konl.) und Spahn (Ztr.) gaben ihrer Genugung und dem Danke an den Staatssekretär Ausdruck.

Abg. Scheidemann (Soz.) erklärte, daß seine Partei dem Notetat zustimme, ohne sich jedoch für die Abstimmung zum eigentlichen Etat binden zu wollen.

Darauf nahm Abg. Haase (Soz.) das Wort, um der Auffassung Ausdruck zu geben, daß diese Bindung doch entstehe. Die Zustimmung zum Notetat müsse abhängig gemacht werden von der Stellung der Regierung zu den Steuervorlagen. Die Regierung habe in der Lebensmittelversorgung völlig versagt. Auch müsse sich die Volksvertretung zum Dolmetsch der Friedensstimmung machen, weder Sieger noch Besiegte dürfe es geben. Der Widerspruch des Hauses, der sich immer mehr regte, machte sich jetzt in stürmischen Wut-Rufen Luft; der Präsident versuchte vergeblich, den Redner zur Sache zu verweisen. Der Lärm im Hause steigerte sich, als der Redner ausführte, daß die Arbeiterklasse nicht die Waffen erheben könne gegen die, mit denen sie durch die Gemeinamkeit der Interessen verbunden sei. Vergeblich mahnte der Präsident, immer lauter wurden die Rufe und der Lärm; auch Parteigenossen des Abg. Haase erhoben Einspruch gegen Zwischenrufe. Endlich mußte der Präsident das Haus befragen, ob es den Redner weiter anhören wolle. Das Haus lehnte das ab und der Abg. Haase mußte die Tribüne verlassen.

Reichssekretär Helfferich bedauerte diese Ausführungen eines Mannes, der sich Volksvertreter nenne, Worte, die

dem Feinde den Rücken stärken.

müssen. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter rief: „Sie reden für das Ausland!“ Der Präsident schloß, daß mit der neuen Anleihe das Volk seine wahre Gesinnung gezeigt habe. Das Haus begleitete diese Rede mit lebhaftem stürmischem Beifall, während eine kleine Gruppe der Sozialdemokraten durch Zwischenrufe stören suchte.

Abg. Scheidemann (Soz.) gab eine Aberration über die Rede des Abg. Haase. Die Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion stehe noch zu den Worten vom 4. August 1914, daß sie in der Stunde der Not das Vaterland nicht im Stich lassen. — Der Schlußantrag wurde angenommen. Zur Geschäftsordnung verfuhr Abg. Haase seine Ausführungen zu wiederholen; seine Parteigenossen Heine und David gaben durch laute Zwischenrufe: „Sie besorgen die Geschäfte des Landes!“ Das ist zum Unheile Deutschlands! ihrem Unwillen Ausdruck. Die Stimmung wurde auch nicht durch den Schluß der Sitzung in großer Erregung entfernt, die sich geordnet.

Nach etwa einer Stunde trat das Haus zur 2. Sitzung zusammen, in der der Notetat zur Erörterung verabschiedet wurde. Von der sozialdemokratischen Fraktion stimmte die große Mehrheit dafür.

Der Präsident erhielt die Ermächtigung, nächste Sitzung selbständig festzusetzen, spätestens am 4. oder 5. April.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Das Ergebnis der vierten Kriegsanleihe, die rund zehn Milliarden 600 Millionen gebracht hat, hat im ganzen Deutschen Reich und bei unseren Verbündeten Freude und Genugung wachgerufen. Die meisten Teilanzeigen, die das Ergebnis etwas erhöhen werden, noch aus. Auch Feldzeichnungen und Zeichnungen aus überseeischen Ausland sind darin noch nicht enthalten. Das deutsche Volk hat damit für Kriegszwecke in 20 Monaten mehr als hundert Milliarden Mark an langfristigen Anleihen aufgebracht.

*Bei Wiederaufnahme der Sitzungen des Haushaltsausschusses des Reichstages wird auch der Reichsfinanzhaushaltsausschuß erscheinen, um dort Klärungen über die schwebenden Fragen abgeben. Voraussichtlich wird der Reichsfinanzhaushalt in einer der ersten Sitzungen des Reichstages, wenn der Etat des Reichsfinanzamtes auf der Tagesordnung steht, das Wort ergreifen.

*Aus der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages sind am 24. d. M. achtzehn Mitglieder ausgeschieden, haben unter der Bezeichnung „Fraktion sozialdemokratischer Arbeitervereine“ eine neue Fraktion bildet. Die Ausgeschiedenen sind die Abgeordneten Bernheim, Bock, Wächner, Dr. Cohn, Dittmann, Geier, Haase, Henke, Dr. Hildebrand, Horn (Sachsen), Kuhnert, Ledebour, Schmidt, Stettin, Stolle, Voght, Wurm und Zühlke. Vorliegende der neuen Fraktion Haase und Ledebour. — Damit ist die Spaltung in der Sozialdemokratie, mit der schon einiger Zeit zu rechnen war, vollzogen.

Balkanstaaten.

*Generalfeldmarschall v. Mackensen, den Auftrag hat, dem Sultan den ihm vom Kaiser Wilhelm verliehenen Marschallstab zu überbringen, ist in Konstantinopel angekommen und mit großen Ehren empfangen worden.

*Französische Blätter melden, daß die griechische Rabinett Euludis zurücktreten und daß Jannis ein neues Kabinett bilden wird, das die Wiedererrichtung von Venizelos zum Ministerpräsidenten vorbereitet. Die griechische Kammer werde neuem aufgelöst werden.

Huf eigener Scholle.

263 Roman von Guido Kreuger.

(Fortsetzung.)

„Das ist mein Verdacht, der fast an Gewißheit grenzt. Und nun?“

Hans Scharreth ließ seine Augen nicht von dem Kameraden.

„Und nun müssen Sie sich mir gegenüber ehrenwörtlich verpflichten, über diese Affäre niemals zu irgendeinem Menschen ein Wort zu äußern.“

Der andre hielt den Mund aus, suchte nur verständnislos ein wenig die Schultern.

„Dieses Ehrenwort gebe ich Ihnen natürlich, obwohl ich nicht recht begreife, welches Interesse Sie an der Geheimhaltung meiner Beobachtung hätten.“ Da legte er impulsiv die Hand gegen die Schläfe. — „Sagt, jetzt fällt mir ein: — Ihr Renkontre mit Burger damals im Februar auf Langenbruch. Wegen des Fußfusses, den Sie mit der Stugel geschossen hatten! Ist es deshalb, und wollen Sie selbst den geringsten Anstoß von Gefährlichkeit vermeiden? Das wäre allerdings eine etwas übertriebene Delikatesse.“

Hans Scharreth machte mit der Hand eine kurze Bewegung.

„Nehmen Sie immerhin an, Sie hätten das Richtige getroffen. Und im übrigen können Sie völlig beruhigt sein: — ist der Burger wirklich das, wofür Sie ihn halten, dann schlägt auch einmal seine Stunde. Es gibt hier jemand im großen Berlin, der mit tödlicher Sicherheit die raschende Hand auf ihn legen wird.“

„Und er hätte dabei die Vision, als sähe er weder das verbotene, quittgegelte Gesicht des

Doktors Warrensbrugg vor sich mit dem brutalen Lächeln und den stehenden kalten Augen —

Da sagte die Erlauchte gedrückt:

„Jetzt kommt die zweite Bedingung.“

Die zweite Bedingung ist: — Ihr Ehrenwort als Soldat und Geliebter, Zeit Ihres Lebens keine Daseinskarte mehr anzuhängen!“

Luhn-Alwas war wieder in sich zusammengefallen; sah und sah mit einem bitteren Lächeln auf die Marmortafel des Tisches.

„Ich hab' gewußt, daß das kommen würde. Meinen Namen hätte ich darauf verwettet; denn ich kenne Sie doch! Sie sind der anständigste Kerl, den es geben kann, und denken natürlich, mir endgültig und für alle Zeiten zu helfen. Aber das ist es ja — er zuckte abgerissen die Schultern — „mir ist nicht zu helfen. Und darum habe ich mich eben ein paar Minuten lang umsonst gefreut.“

Hans Scharreth betrachtete ihn ernst.

„Was also so viel heißt, als daß...“

...als daß ich Ihre zweite Bedingung nicht erfüllen kann. In diesem Punkte bin ich nun einmal anormal: — monatelang trübe ich mich nicht aus Herzogswalde heraus, lebe einfach wie ein Puritaner, drehe jedes Wortstück zwanzigmal um, fürchte mich aufs äußerste ein, um ein paar Mark zusammenzukriegen. Und wenn dann solch ein Anfall über mich kommt, sehe ich mich auf die Bahn, fahre nach Berlin und verspiele in einer einzigen Nacht das ganze Geld, was ich mir die lange Zeit vorher mühselig gespart habe.“

Er strich sich mit einer fahrigten Bewegung über die Stirn. „So geht's nun schon all die

Jahre hindurch. Wenn Sie wüßten, wie ich mir innerlich oftmals erbärmlich vorkomme; wie solche Schlappheit und Energielosigkeit einen demoralisiert! — Aber das ist eine Krankheit, gegen die kein Arzt gewachsen ist.“

Scharreth zog wie in innerem Frösteln die Schultern zusammen.

„Sie sollten heiraten, Luhn-Alwas!“

Der andre lachte nervös auf.

„Um eine Frau unglücklich zu machen und Kinder in die Welt zu setzen, die vor ihrem Vater verächtlich die Lippen ziehen? Ne, lieber Herr, da habe ich denn doch zu viel Respekt vor der Heiligkeit der Ehe. Ein Spieler ist wie ein tollwütiger Hund. Den muß man allein lassen, aber nicht ins Haus nehmen. Sonst kann man besser schon gleich auf Leben und Gesundheit pfeifen.“

Ein lähmendes Schweigen trat ein. Und dann nahm Hans Scharreth entschlossen die schlaf herunterhängende Rechte der Erlauchten. Ein herzlicher Ton war in seiner Stimme.

„Luhn-Alwas, geben Sie mir Ihr Wort — ich bitte Sie darum! Wenn es Ihnen im Moment vielleicht auch schwer fällt — es wird Ihnen nicht leid werden, glauben Sie mir. Sie sind doch schließlich nicht der erste Besessene. Jeder von uns muß doch an seinem Teil die Pflichten erfüllen, die ihm Name und Stellung auferlegen. Und dazu gehört vor allen Dingen eiserne Disziplin und stoffe Selbstzucht. Wir stehen doch sozusagen als ein winziges Häuflein von Führern vor der Front des ganzen Landes. Aber eben, weil wir so wenige sind, muß jeder von uns einen ganzen Kerl und eine geistige Persönlichkeit

seit in die Dagschale werfen, sonst kommt Gleichgewicht der moralischen Wertung ummürseln. Ich kann begreifen, wie schwer Ihnen fällt, bei sich selbst eine gründliche Selbsterziehung vorzunehmen. Denn ich habe mich selbst erst vor ein paar Tagen am eigenen Verspüren und Weis, was es heißt, etwas sich herauszureißen, das gewissermaßen schon ein Teil des ganzen Organismus geworden. Aber da bleibt doch gar nichts anderes übrig.“

Die Erlauchte straffte sich zusammen.

„Das alles habe ich mir ja schon hundertmal selbst gesagt, Scharreth.“ — Eine stumpfe

losigkeit lag in diesem Zugeständnis. — „Ein Mensch, wie ich, ich kann doch nicht garantieren. Oder würden Sie einem Kavaliersgesanten das Ehrenwort abfordern, daß nie mehr im Leben krank wird? —

Was dann, wenn ich Ihnen jetzt wirklich Willen tue; und ich werde nachher... brüchig?“

Der Leutnant Scharreth zögerte ein Moment.

„Dann würde ich Ihnen — selbst auf Gefahr hin — jetzt trotzdem einen Betrag Höhe Ihres Ehrengehalts zur Verfügung stellen.“

Und Egon Luhn-Alwas sagte darauf mit einem langen, langen Pause wie aus dem Nichts heraus:

„Wissen Sie, Scharreth, daß Sie ein Seelenarzt sind? Troy Ihrer Jugend glaube ich, ich habe Sie erst in diesem Augenblick richtig kennen gelernt. Es gab nur ein einziges Mittel, um mich zu packen: — die mittellose Bedauern, daß in Ihrer Antwort

Jedermann,
der eine reichhaltige,
auf allen Gebieten gut informierte Zeitung
lesen will,
welche wöchentlich dreimal erscheint, der
..... bestelle

für das zweite Vierteljahr 1916 zum
Preise von 1.25 Mark den

Hausfreund
für den goldenen Grund.

Bestellungen nehmen unsere Austräger, die
Expedition und die Landbriefträger entgegen.

Kontroll-Versammlung.

Die Frühjahrskontrollversammlungen 1916 im Kreise
Limburg werden in diesem Jahre wie folgt abgehalten:

**Camberg: Montag, den 10. April 1916, vormittags
9 Uhr, im Saale des Nassauer Hofes für:
Dombach, Erbach, Schwidershausen, Würges.**

**Camberg: Montag, den 10. April 1916, vormittags
11 Uhr, im Saale des Nassauer Hofes für:
Camberg, Kirberg, Ohren.**

**Niederseifers: Freitag, den 7. April 1916, vormittags
9 Uhr, im Saale des Gastwirts Urban für:
Oberbrechen, Nauheim, Neesbach, Oberseifers und
Werschau.**

**Niederseifers: Freitag, den 7. April 1916, vormittags
11 Uhr, im Saale des Gastwirts Urban für:
Niederseifers, Eisenbach, Dauborn-Eufingen.**

Es haben sich zu stellen:

1. Sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes des
Heeres und der Marine.
2. Alle ausgebildeten Mannschaften des Landsturms
zweiten Aufgebots.
3. Alle Rekruten und ausgehobenen unausgebildeten
Landsturmpflichtigen, einschließlich der Jahressklasse
1897, sowie alle bei der D. U. Musterung ausgeho-
benen, unausgebildeten und alle als tauglich bezeich-
neten ausgebildeten Landsturmpflichtigen.
4. Alle dem Heere oder der Marine angehörenden Per-
sonen, die sich zur Erholung, wegen Krankheit oder
aus anderen Gründen auf Urlaub befinden und so-
weit marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz
erreichen können.

Wer durch Krankheit von der Teilnahme abgehalten
wird, muß durch Vorlage der Militärpapiere und Be-
scheinigung der Polizeibehörde entschuldigt werden.

Die Mannschaften werden darauf aufmerksam ge-
macht, daß sie während des ganzen Tages der Kontroll-
versammlungen unter den Militärgefezen stehen, und
daß Ausschreitungen und Vergehen ebenso bestraft wer-
den, als wären sie im aktiven Dienst begangen.

Von der Kontrollversammlung befreit sind die für
die königliche Eisenbahn vom Waffendienst zurückgestell-
ten Personen.

Die Nichtbefolgung der Berufung zur Kontrollver-
sammlung, unentschuldigtes Fehlen, oder verspätetes Er-
scheinen, sowie das Erscheinen ohne Militärpapiere wird
mit Arrest bestraft.

Limburg, den 9. März 1916.

Kgl. Hauptmeldeamt.
v. Trott, Major z. D.

Brennholzversteigerung.

Am Montag, den 3. April 1916,

Vormittags um 10 Uhr anfangend,
werden aus den
Distrikten Waldmühlenschlag und Eichborn,
Schuhbezirk Camberg, versteigert:

310 Rm. Buchen-Scheit- und Knüppel

21 „ Kiefern- „

43 „ Buchen-Reiser-Knüppel „

1200 Stüd „ Wellen.

Anfang: Distrikt Waldmühlenschlag.

Camberg, den 28. März 1916.

Der Magistrat:
Pipberger.

Brennholzverkauf der königl. Oberförsterei Oberems.

Donnerstag, den 6. April er.,

von Morgens 11 Uhr ab, in der Gastwirtschaft „Zur Post“
in Niederseifersberg aus dem Schuhbezirk Reifersberg,
Distrikt 21 b Rüdenhain, 24 b Rüdenhain, 40 a Wingerts-
berg und Totalität: Eichen: 31 Rm. Knüppel; Buchen:
90 Rm. Scheit, 120 Rm. Knüppel, 106 Rm. Reiser 1. Klasse;
Nadelholz: 14 Rm. Scheit, 47 Rm. Knüppel.

Empfehle mich im anfertigen
von

Hüten

und aufarbeiten derselben

Lina Meuth,

Camberg, Eichbornstraße 2.

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft oder sonst. günst.
Anwesen hier od. Umg.? Off. unt.
D. 1361 durch Haasenstein und
Vogler H. G. Frankfurt a. M.

Das Haus

Dombacherweg 11 ist sofort
mit Garten, Stallung usw. zu
vermieten. Näheres bei

Friedrich Rühling

und

Frau Anna Schupp

Camberg.

Sorterrier-

entlaufen.

Gegen Futtergeld und Be-
lohnung abzugeben.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Näh. in der Exped.

Einige Ruten

Garten- oder Ackerland

werden zu pachten gesucht.

Näh. in der Exped.



Braver Junge,

ordentlicher Eltern, mit guter
Schulbildung, wird sofort in die
Lehre gesucht.

Buchdruckerei

Wilh. Ammelung, Camberg.



Feldpost



Man verlange überall den

gebrannten Kaffee „Sirocco“

aus der

Limburger Sirocco-Rösterei

welcher sich durch vorzüglichen Wohlgeschmack und
große Preiswürdigkeit auszeichnet.

Erhältlich in 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen mit Schutz-
marke in den meisten Kolonialwarenhandlungen.

Wer

ein gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh
bessere Milchabgabe, und bei Schweinen rapide
Zunahme des Körpergewichtes, gibt als Beigabe

Tepper's Nährkalk

mit Eiweis.

Den Erfolg dieses Präparates beweisen schriftliche
Nachbestellungen.

5 kg. kosten M. 3.50. 12 1/2 kg. M. 7. 25 kg. M. 13

frei Post- und Bahnstation. Zu beziehen durch

Joh. Schmitt, Camberg

„Nassauer Hof“.

Die Beratungsstelle für Lungenkranke

befindet sich in

Limburg, Hallgartenweg 7.

Sprechstunde: Mittwochs Vorm. von 10—12 Uhr.

Beratung erfolgt kostenlos.

Kreisverband Vaterländischer Frauenvereine
im Kreise Limburg.

Jetzt bekommen Sie bei nasser Witterung
naße Füße
und schwarze Zimmerböden
weil Sie Wasserfußcreme benötigen.
Verwenden Sie Dr. Gentners St.-Wachs-Lederpolier
Migrin

dieses ist durch Wasser nicht lösbar, das Schuhzeug bleibt
bei Schnee und Regen absolut trocken und auch der tiefe
schwarze Glanz hält sich. Stets prompt lieferbar, ebenso
Schuhfett Tranolin und Universal-Tran-Lederfett.
Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen (Württ.)

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Atlas zum Kriegsschauplatz 1914/15. 18 Karten-
blätter mit
26 Haupt- und 18 Nebentafeln aus Meyers Konversations-Lexikon. In Ums-
schlag zusammengeheftet. 1 Mark 80 Pfennig

Der Ausbruch des Weltkrieges 1914/15 in aus-
wärtigen. In Umschlag. 20 Pfennig

Kriegsgebichte 1914. Gesammelt von Eugen Wolke. In
Umschlag. 75 Pfennig

Duden, Rechtschreibung d. deutschen Sprache
und der Fremdwörter. Nach den für Deutschland, Österreich und
die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Neu bearbeitete und ver-
mehrte Auflage. In Leinen gebunden. 2 Mark 60 Pfennig

Meyers Geographischer Handatlas. 121 Haupt-
und 128
Nebentafeln nebst 6 Textbeilagen und Namenregister. Vierte Auflage.
In Leinen gebunden. 15 Mark

Meyers Handlexikon des allgem. Wissens.
Sechste Auflage. Annähernd 100.000 Artikel und Verweisungen auf 1612
Seiten Text mit 1220 Abbildungen auf 90 Illustrationstafeln (davon 7 Farb-
tafeln). 32 Haupt- und 40 Nebentafeln, 35 selbständigen Textbeilagen
und 30 halbförmliche Übersichten. 2 Bände in Halbleinwand gebunden 22 Mark
oder in 1 Halbleinwand gebunden 20 Mark

Man fordere beim Einkauf ausdrücklich

Dr. Oetker's Fabrikate

mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“

da oft minderwertige und namenlose Nach-
ahmungen angeboten werden.

Dächer aus Strapazoid

sind leicht, billig, dicht und dauerhaft.
Erfordern auf lange Jahre keine Unterhaltungsarbeiten.
Seit vielen Jahren bewährt. Muster und Prospekt Nr. 1000.
A. W. Andernach, Beuel am Rhein.

Alle Bäume und Sträucher massenhaft und billig. J. Roschwanetz, Wiltberg a. M.

Für die Feldpost

empfehle:

Feldpostkarten,

Feldpostkartenbriefe,

Feldpostkarten für Soldaten,

Feldpoststreifbänder f. Zeitungen

sowie

Feldpostkouverts u. Briefbogen.

Wilhelm Ammelung,

Buchdruckerei,

Camberg,

Bahnhofstraße, neben der Post.

Kreis-Schweineversicherung.

Die monatlichen Versicherungs-Beiträge müssen bis
spätestens 8. j. Mts. an den Beauftragten gezahlt werden.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Kreis-Schweineversicherung.

Die monatlichen Beiträge sind jeweils von heute ab
bis spätestens 8. eines jeden Monats in der Behausung
des Johann Schmitt Fleischbeschauer zu zahlen. Ein Ab-
holung findet nicht mehr statt.

Johann Schmitt, Fleischbeschauer.